

26. „Freiheit liebt das Tier der Wüste,
 Frei im Aether herrscht der Gott,
 Ihrer Brust gewalt'ge Lüfte
 Zähmet das Naturgebot;
 Doch der Mensch in ihrer Mitte
 Soll sich an den Menschen reihn,
 Und allein durch seine Sitte
 Kann er frei und mächtig sein.“

27. Windet zum Kranze die goldenen
 Ähren,
 Flechtet auch blaue Cyanen hinein!
 Freude soll jedes Auge verklären;
 Denn die Königin ziehet ein,
 Die uns die süße Heimat gegeben,
 Die den Menschen zum Menschen gesellt.
 Unser Gesang soll sie festlich erheben,
 Die beglückende Mutter der Welt!

205. Das Lied von der Glocke.

(Friedrich von Schiller.)

Vivos voco. Mortuos plango.
 Fulgura frango.

Fest gemauert in der Erden
 Steht die Form, aus Lehm gebrannt.
 Heute muß die Glocke werden!
 Frisch, Gesellen, seid zur Hand!
 Von der Stirne heiß [5
 Rinnen muß der Schweiß,
 Soll das Werk den Meister loben;
 Doch der Segen kommt von oben.
 Zum Werke, das wir ernst bereiten,
 Geziemt sich wohl ein ernstes Wort! [10
 Wenn gute Reden sie begleiten,
 Dann fließt die Arbeit munter fort.
 So laßt uns jezt mit Fleiß betrachten,
 Was durch die schwache Kraft entspringt;
 Den schlechten Mann muß man ver-
 achten, [15
 Der nie bedacht, was er vollbringt.

Das ist's ja, was den Menschen zieret,
 Und dazu ward ihm der Verstand,
 Daß er im innern Herzen spüret,
 Was er erschafft mit seiner Hand. [20
 Nehmet Holz vom Fichtenstamme,
 Doch recht trocken laßt es sein,
 Daß die eingepreßte Flamme
 Schläge zu dem Schwalch hinein!
 Kocht des Kupfers Brei, [25
 Schnell das Zinn herbei,
 Daß die zähe Glodenpeise
 Fließe nach der rechten Weise!
 Was in des Dammes tiefer Grube
 Die Hand mit Feuers Hilfe baut, [30
 Hoch auf des Turmes Glodenstube,
 Da wird es von uns zeugen laut,
 Noch dauern wird's in späten Tagen
 Und rühren vieler Menschen Ohr
 Und wird mit dem Betrübten klagen [35
 Und stimmen zu der Andacht Chor.
 Was unten tief dem Erdensohne
 Das wechselnde Verhängnis bringt,
 Das schlägt an die metallne Krone,
 Die es erbaulich weiter klingl. [40
 Weiße Blasen seh' ich springen;
 Wohl! die Massen sind im Fluß.
 Laßt's mit Aschensalz durchdringen,
 Das befördert schnell den Guß.
 Auch vom Schaume rein [45
 Muß die Mischung sein,
 Daß vom reinlichen Metalle
 Rein und voll die Stimme schalle.
 Denn mit der Freude Feierklange
 Begrüßt sie das geliebte Kind [50
 Auf seines Lebens erstem Gange,
 Den es in Schlafes Arm beginnt;
 Ihm ruhen noch im Zeitenschoße
 Die schwarzen und die heitern Lose;
 Der Mutterliebe zarte Sorgen [55